

lere Färbung als von aussen. Der Unterflügel hat ein weissliches, rostgelb angelauenes Vorderrändchen, alle andern Deckfedern eine in's Bräunliche ziehende Rostfarbe und die Schwingfedern ein ziemlich dunkles, glänzendes Grau; so auch die Schwanzfedern unten, doch an diesen bräunlicher als dort. Das ganze Gefieder zeigt in verändertem Lichte einen schwachen seidenartigen Glanz.

Balaeniceps rex, Gould.

Notiz aus dem Tagebuche des Dr. Baron **J. W. von Müller**.

Nach einem Aufenthalte von 5 Wochen rüstete ich mich zur Abreise von Chartum, um Kordofan und einige südliche und westliche Negerstaaten zu bereisen. Am 25. Februar 1848 schiffte ich mich, begleitet von Alfred Brehm und meinem Gefolge von eingeborenen Dienern, auf dem weissen Nil ein. Ein merkwürdiges Schauspiel boten uns alsbald die ziehenden Störche (*ciconia alba L.*), die in solcher ungeheurer Anzahl die Luft erfüllten, dass ich sie nicht einmal approximativ zu schätzen wage. Ihr Flug bestand damals in einem beständigen Kreisen, so dass sie auf diese Weise den Weg ihrer Wanderung beiläufig dreimal zurücklegten, ehe sie an das Ziel derselben gelangten. Nehmen wir nun an, dass jenes dieselben Störche waren, welche in Süd-Deutschland in der ersten Hälfte des Monat März eintreffen, woran kaum zu zweifeln ist, so müssen sie diese grosse Entfernung beiläufig in einem halben Monat zurücklegen.

Schon eine kurze Strecke oberhalb Chartum spiegeln sich in der trüben, ruhig dahin gleitenden Fluth die dichten Urwälder, welche noch ihre unangetasteten Reichthümer von kostbaren Hölzern bergen, bis einst die Schläge der Axt, gleich ersten Pulsschlägen der erwachenden Civilisation, in ihnen wiederhallen.

Von Zeit zu Zeit liegen einzelne Inseln im Strome, welche von zahllosen Schaaren von Vögeln bewohnt und häufig völlig bedeckt sind; — welches Entzücken für den eifrigen Ornithologen! Das Herz geht auf in freudigem Schauen und im Beobachten dieser Reichthümer, wie sie wohl in keinem Winkel der Erde wieder vereinigt sind, fühlt er sich in seinem Eldorado. Der prachtvolle Königsreiher (*Ardea pavonia*, Linné), der glänzend weisse Silberreiher (*Ardea egretta*), der gravitatische Löffler (*Ardea leucorodia*), der berühmte heilige Ibis (*Ibis religiosa*), und un-

zählige andere befiederte Bewohner der Lüfte bedecken den Strand, auf welchem ich, soweit wir den Nil kennen, drei Arten von Vögeln nie vermisste: der griechische Eisvogel (*Alcedo rudis*), in allen Jahreszeiten treu mit seinem Weibe lebend, der elegante *Pluvianus cursor*, der stets im weichen Schlamm, in kleinen Gesellschaften, seiner Nahrung nachgeht, ohne sich jemals zu beschmutzen, und endlich der Spornkibitz (*Vanellus spinosus*). Der poetische Orientale hat die beiden stark entwickelten Flügelsporne dieses Kibitzes auch benützt, um seine naturhistorischen Kenntnisse nach seiner Weise zu bereichern: der Kibitz, so erzählte mir ein gelehrter Türke, ist der einzige Vogel, welcher nie schläft, denn Allah hatte ihn von Anfang an zum Wächter der Vögel bestellt. Einstmals aber, nachdem die Kibitze bereits tausend Jahre gewacht hatten, ereignete es sich, dass einer unter ihnen dem Beispiel aller übrigen lebenden Wesen folgen wollte; er gab sich nach einer reichlichen Mahlzeit, die Befehle des Herrn vergessend, dem, selbst vom Propheten gepriesenen Schlafe Keilak, dem süßen Nachmittagsschlummer hin. Aber der Herr überraschte ihn dabei, und ehe der Kibitz recht zum Wachen kam, hatte der Herr dem Schlaftrunkenen zwei Flügelsporne angesetzt, welche von da an alle Kibitze tragen mussten; lässt es sich nun einer von ihnen gelüsten, sich dem Schlafe hinzugeben, so stechen ihn diese beiden Stacheln in die Seite, desshalb ist der Kibitz zum ewigen Wachen gezwungen!

Die erwähnten Inseln, bloss von Vögeln bewohnt, sind manchmal bewaldet und dienen dann als Brüteplätze, oder aber sind sie kahl, und mit dicken Lagen von Guano (Vogelmist) bedeckt, welchen man von dort holen, und ebenso wie den amerikanischen als stark treibendes Düngmittel benützen kann.

Von einer dieser Inseln aus sah ich zwei grosse Vögel aufsteigen, welche meine Neugierde auf's Höchste erregten; leider konnte ich sie nicht erlegen, und erst viel später kamen mir dieselben wieder zu Gesicht. Die beiden Vögel zeichneten sich vor allen bekannten Vögeln durch einen ungeheuer grossen löffelförmigen Schnabel aus, und ich war überzeugt, dass es ein neues interessantes Genus seyn müsse. Nach der Rückkehr aus Kordofan bot mir in Chartum ein dort ansässiger Europäer (*Nicola Ullivi*) eine Sammlung von Bälgen zum Kaufe an, unter welchen ich zwei Vögel sah, die ich sogleich für die am weissen Nil beobachteten erkannte. Meine Begierde, diese beiden Vögel zu besitzen, hatte aber den Menschen ihren Werth ahnen lassen, und er verlangte mir den exorbitanten Preis von tausend Kronenthalern für seine Sammlung. So gerne ich der Wissenschaft auch dieses Opfer gebracht hätte, erlaubten mir meine Mittel diesen

Ankauf nicht, nachdem ich in Kordofan rein ausgeplündert worden war. Zwar etwas verstimmt, sprach ich doch gegen meinen Sekretär die frohe Hoffnung aus, dass wir ohne Zweifel bald diese Vögel in England erscheinen sehen würden. Wirklich ist meine Vorhersagung eingetroffen. Vor kurzer Zeit hat der berühmte englische Ornithologe Gould dieses Genus unter dem Namen *Balaeniceps* bekannt gemacht.



Balaeniceps rex, Gould,

von welchem ich vorstehende Abbildung gebe, gehört in die Klasse der Grallatoren. Er hat die Grösse eines kleinen Pelikans. Sein enormer Schnabel, in der Form dem *Cancroma* ähnlich, endet in einem starken Haken,

und ist bei dem Männchen gelb, bei dem Weibchen braunroth, mit schieferbrauner Firste. Die Naslöcher stark in die Länge gezogen. An der untern Kinnlade ist eine Hautfalte, welche wahrscheinlich der Erweiterung zu einer Art von Kropf, fähig ist. Die Zehen, ohne Schwimmhäute, und die Tibia schwarz, mit verhältnissmässig sehr kleinen Schuppen-Schildern besetzt. Augenring nackt gelb. Nackenfedern zu einer kurzen Haube verlängert. Die Farbe des ganzen Gefieders ist aschgrau, auf der Oberseite dunkler als am Bauche und den Schenkeln.

Je weiter man am Flusse hinauf kommt, desto zahlreicher beleben sich die Wälder mit den Bewohnern der tropischen Zone. Zahllose Papageyen (*Psittacus torquatus*, Briss., *Psittacus Meyeri*), in dem prachtvollsten Farbenglanze prangende kleine Honigsauger (*Cynnis chalybaea*, *Cynnis metallica*) oder langgeschwänzte Wittwen (*Vidua paradisea*) wiegen sich auf den dichten Schlingpflanzen, während die ewig unruhigen Affen, die Karrikaturen der Schöpfung auf die Menschen, nicht müde werden, alle Unarten und Ungezogenheiten derselben auszuüben und lächelnd und grinsend die Gipfel der Bäume bevölkern. Ihre Neugierde und Habsucht benützend, fangen die Eingeborenen sie hier auf eigenthümliche Weise: ein grosser hohler Kürbis wird zum Theil mit Frucht gefüllt und so hingesezt, dass ihn die Affen, aber auch der Jäger hinter einem Baume versteckt sehen kann. Als bald steigen die neugierigen Geschöpfe von ihren luftigen Wohnungen herab und nähern sich dem Kürbis, um diesen neuen Gegenstand mit komischem Ernste ihrer aufmerksamen Untersuchung zu unterwerfen. Kaum hat der Erste von ihnen die Frucht in dem Kürbis entdeckt, so zwängt er die Hand durch das enge Loch, und füllt sie an. Rasch springt nun der Jäger hervor, und der Affe will die Flucht ergreifen; aber dieber tals, dass er die einmal erfasste Beute fahren liesse, und die leere Hand durch das enge Loch zurückzöge, versucht er den ganzen Kürbis mit fortzuschleppen. Bei diesem Versuche gelingt es dem Jäger natürlich leicht, den Flüchtling einzuholen und zu knebeln.

(4) Der Vogel ist eine Reibe von Linné, von 1841 bis 1851 beobachtet und der Herbst die letzten Jahre beobachtet.
 (5) Das El des Schlangenellers unterscheidet sich durch mehrere runde Gestalt und andere Körn von der eigentlichen des Seeadlers.
 (6) Wie kann Elmer, der sich für einen Wälder anseht, so schlauende Tatsachen und Anführungen übersehen, und mit gewöhn-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [2_1](#)

Autor(en)/Author(s): Müller John Wilhelm von

Artikel/Article: [Balaeniceps rex, Gould. 84-87](#)